
SELFIE IM BAU IN BRONZE – Intervention/Meditation im Campus MuttENZ

Text-Skript für Rede mit Fragen während zufallsbedingtem Bewegen

1) Vorwort in der Eingangshalle um Sitzflächen, Treppen herum, Rundgang → POLYFELD

→ Da wo dieser Campus steht, auf dem Kriegacker / Hofacker, sollen vorher Eisenbahnerhäuschen und ein Gewerbebau mit einem Swingerclub und noch früher Fabrikgebäude gestanden haben. Während der Vorbereitung des Bau-Geländes waren auch Archäologen da und suchten, aber sie machten keine Funde aus anderen früheren Zeiten. Auffallend viele geschichtliche Bodenzugnisse aus der römischen Epoche im ganzen Gebiet MuttENZ lassen vermuten, dass der Boden hier vor zwei Jahrtausenden sehr fruchtbar und deshalb auch stark besiedelt gewesen sein muss. Denn die volkreiche römische Provinzstadt August Raurica, ca. 7 bis 9 km entfernt von hier, 200 n. Chr. hätten bis zu 10'000 Menschen dort gelebt, wurde mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus dem Gebiet MuttENZ beliefert. Das Campus-Gebäude ist mitten ins sich transformierenden *Polyfeld* gebaut. Auf seiner Baustelle seien zeitweise bis 700 Menschen tätig gewesen, insgesamt ca. 3'500 Personen hätten zum Gelingen dieses bis dato grössten Bauvorhabens des Hochbauamt Basel-Landschaft beigetragen. Dieses Polyfeld mit 34 Hektaren ist die etwas kleinere Schwester des ca. 3 km entfernten Basler Dreispitz, mit 40 Hektaren. Hier wie dort wird viel gebaut und auf beiden Arealen ein Nutzungsmix angestrebt, der aus Wohnen, Arbeiten und Bildung besteht. Demnach ist ein Polyfeld ein Feld für Viele, Jung, Alt, Erziehende, Studierende, Arbeitende, Spielende, Wohnende und hoffentlich auch für andere unbenannte Unbekannte.

2) Erste Treppe → POLY-WORTSTAMM

Poly ein griechischer Wortstamm in mehreren deutschen Fremdwörtern wie Polyäthylen, Polyamidharz, Polychromie, Polygamie, Polyglott, Polygonpunkt, Polygraph, Polycarbonat, Polynesian, Polypeptide, Polyphenole, Polyphonie, Polysexualität, Polytechnikum, dieser Wortstamm bedeutet so viel wie *viel, mehrere und auch Zerstrreuung*

Der Campus-Körper mit seiner Beschaffenheit, Materialität und Geschichte, mit seinen vielen Menschen, Haltungen, Orientierungen und dichten, weitreichenden Netzen ist mindestens polyphon, er vereint verschiedenen Arten der Mehrstimmigkeit, und es ist polychrom, seine Funktion und Ausstrahlung ist vielfarbig, und es ist polyglott, hier werden viele Sprachen gesprochen.

3) Zweite Treppe → **VOLUMEN – LICHT – LUFT – ATRIUM - TREPPEN**

→ **Volumen und Luft:** → Das Campus-Gebäude - ein Würfel - innen ausgehöhlt, sein Volumen 350'000 m³. Die Cheopspyramide wäre nur ca. 7 x grösser. → **Licht** Welche Wirkung hat dieses Licht auf uns? Das von zuoberst durch das Dachfenster und von den grossen Fensterfronten im Eingangsbereich kommt → Was geschieht wenn wir nach oben schauen und den Mitteltrakt erblicken?, der wie ein Raumschiff den Innenraum quert und ihn teilt. → Kann die Luft, der sichtbare Player im Atrium, wo pro Stunde eine Luftmenge von 360'000 m³ umgewälzt wird durch Haut und Augen geatmet werden, jetzt wo wir immer durch Filter vor Nase und Mund atmen? Raumabluft geschähe mittels freier Überströmung und natürlicher Thermik des Atriums → wir befinden uns auf einer diese aus- und einladenden Treppen, jede ihrer Stufen ist auch ein Podest Geht ihr oft über die Treppen oder lasst ihr euch eher im Lift befördern? Was macht ihr, wenn ihr über die Treppen geht, in? In welchem Tempo geht ihr über die Treppen? Die Treppe als Begegnungsort, Lernort, Ort zum Reflektieren? Haben die Treppen eine Relevanz für euch?

4) Galerie im 2. Stock → **FAKTEN**

→ **Aufzählung:** In diesem Gebäudekörper hat es 1000 Räume, auch verschiedene Kulturen des Studierens in mehreren Studienbereichen 3700 Studierende und 800 Mitarbeitende gehen hier ein und aus und verbringe ihre Zeit in den 14 Geschossen mit ihren 65 Gesamt-Höhenmetern. Der zurzeit höchste Baum der Erde soll ein Küstenmammutbaum in Kalifornien sein und stolze 115.55 m hoch sein. Wie wäre es, wenn hier so ein riesiger Baum stehen würde? Wie fühlt es sich an, vom 12. Stock hinunterzuschauen, über die Wendetreppen zu gehen, habt ihr Höhenangst?

→ Vieles in diesem Gebäude zirkuliert in unsichtbaren Bahnen, in Decken, Wänden, Böden und im Untergrund, in der Vertikalen und Horizontalen, oder ist wo gut abgedeckt oder versteckt untergebracht.

- . 28 km Erdungsleitungen für Blitzschutz, Erdungs- und Potenzialausgleichsinstallationen entsprechen plus/minus der Fahrstrecke Zürich–Winterthur
- . 45,5 km Trasse-Installationen in Rippen- und Flachdecken wie auch in Technikräume entsprechen plus/minus der Luftlinie Zürich-Aarau
- . 600 km Stark- und Schwachstromleitungen (ohne UKV Kabel) entsprechen plus/minus der Bahnstrecke Zürich–Amsterdam oder Zürich-Wien
- . 2,4 km Stromschienen entsprechen ca. der Strecke vom Campus über die St. Jakobsstrasse bis zum St. Jakobsstadion
- . 900 km UKV Kabel für die Netzwerkanschlüsse entsprechen etwas mehr als der Strecke Zürich–Kopenhagen oder etwas weniger als der Strecke Zürich-Napoli
- . 30 Wire-Centers, die die Kommunikationsinfrastruktur und Gebäudeinformation sicherstellen
- . im 2. Untergeschoss ist eine Trafostation für das gesamte Quartier eingebaut

→ Sichtbar sind in den 67'000 m³ bebaute Fläche. → 15–20 km Leuchten was nicht ganz der Länge des Aletschgletschers (mit 23 km) entspricht → 1500 Betonelemente → 35'000 m³ gegossener Beton → Natursteine und Eichenhölzer aus denen Böden, Wandbekleidung, Raumteiler, Glas-Fensterfassungen, Sitzflächen, Schliessfächer und andere Möblierungen gefertigt sind

→ Natursteine sind durch geologische Prozesse natürlich entstandene, feste Materialien. Sie bestehen aus verschiedenen Mineralien, die ineinander gemischt eine feste Masse bilden. *Wie fühlen sich Boden und Abdeckungen auf den Galeriebrüstungen an? Sie sind aus Jurakalkstein, im Atrium aus Platten aus Cristallina Colombo-Marmor.*

5) Dritte Treppe → **FARBIGKEIT**

Die Farbigkeit im Gebäude hat sich über die Materialien der Ausbaumaterialien ergeben. *Wie fühlt sich das Material dieses Handlaufes an?* Er ist aus gezogenen Bronze- Profilen, auch Armaturen der Trinkbrunnen und die Signaletik sind aus Bronze.

→ Bronze wie Gold und Silber steht für Wohlstand, Wachstum und Erfolg und ist eine der ersten von Menschen hergestellten und genutzten Legierungen aus Kupfer und Zinn. Mehr als ein Jahrtausend, von 2200 bis 800 v. Chr., war sie das dominierende Material in fast allen Menschheitskulturen, hat einem ganzen Zeitalter ihren Namen gegeben. Die frühen Schmiede genossen eine herausgehobenen Stellung: sie hielten den Schlüssel für die wichtigste Technologie in der Hand. Die Massenproduktion von Waffen wurde möglich und mit den harten Schwertern und durchschlagskräftigen Lanzen aus Bronze die Eroberung von fremden Reichen: In den mächtigen Metropolen des Zweistromlandes wie Ur und Uruk, in Anatolien, in Troja, im gesamten ägäischen Raum und in der kretisch-minoischen Kultur wurden sie zu äusserst begehrten Utensilien der Machtausübung. Der bereits im Griechischen bekannte Begriff wird auch mit Brundisium in Verbindung gebracht, dem lateinischen Namen des heutigen süditalienischen Brindisi, das in der Antike ein Zentrum der Bronzeverarbeitung und des Bronzehandels gewesen sein soll.

Auch die Aussenfassade hat diesen Bronze-Ton und schliesst sich somit ans Innen an. Bronze kippt gerne ins Grün, die Fassade tut das nicht, weil die metallenen Brüstungselemente aus anodisiertem Aluminium sind. Dank ihrer Materialität verändert sich je nach Tageszeit und Lichtverhältnissen der Farbton, von der Farbe dunkler Schokolade zu einem fast holzigen Gelbton, ja Goldton unterbrochen von Fensterglas, das Himmel und Umgebung reflektiert.

5) Beletage, Piano Nobile und Bibliothek im 3. Stock → **EICHENHÖLZER – AKUSTIK – HIMMEL**

→ Im Atrium hätten die Architekten 10 Sekunden Nachhallzeit berechnet, ausgezeichnete Raumakustiker (die auch Komponisten sind) dann eine andere Strategie eingeschlagen als herkömmliche Raumakustiker. Sie wären von der Präambel ausgegangen, *«wie hört man den Raum subjektiv?»* *Wie höre ich den Raum, wie hört er sich an?* Dieses Regelwerk sei an den Innenfassaden und -Verkleidungen ablesbar ist, Leisten, Nischen, Absätze und mehr unterbrechen und rhythmisieren beim visuellen Drüberschweifen. In Unterrichtsräumen soll die Nachhallzeit nicht länger als 1 Sekunde dauern *Hört ihr im Unterricht wie eure und die Stimmen der anderen klingen? Wie ist Leben und Lernen in Unterrichtsräumen?*

→ Eichenhölzer

Kein anderer Baum wurde in nahezu allen vorchristlichen Kulturen wegen seiner Schönheit, seines majestätischen Wuchses und seines Alters so verehrt wie die Eiche, die 30 Generationen überdauern, bis zu 1000 Jahre alt werden kann. In alten Religionen, in Mythen und Sagen waren die Eichen heilige Bäume. Häufig besaßen sie numinose Dignität und sollen mit blitztragenden Göttern oder Götterfürsten in Verbindung gebracht worden sein. Unter ihren Kronen fanden schon Gottesdienste statt, lange bevor es Tempel und Kirchen gab. Die Kelten sollen ohne Eichenlaub keine kultischen Handlungen vollzogen haben, und gerade an der Eiche hätten sich in der Zeit der Christianisierung die Geister geschieden; war den Germanen die Eiche heilig wurde sie von christlichen Missionaren in ihrem religiösen Eifer gefällt. Das Christentum wiederum eignete sich die Eiche später als Lebensbaum an. Wegen der religiösen Bedeutung wurden unter Eichen wie auch unter Linden Gerichte gehalten. *Wieviele Eichenstämme wurden hier verarbeitet?*

→ Himmelblau und Marineblau → *in Rücklage in Richtung Decken schauen*

Wird hier je in Richtung Decke geschaut, wird je eine andere Stellung als im Stehen und Sitzen? Dunkle Blautöne wie das tiefe Blau dieser Decke sollen für Eleganz, Autorität und Vertrauenswürdigkeit stehen, ideal sein für edle Anzüge oder schicke Business-Mäntel. Dieses Blau stehe auch für Tiefe und Kraft, fördere die Konzentration und halte wach. Blau sei die beliebteste Farbe auf der Welt und sei die erste Wahl für vertrauenswürdige Institutionen.

In antiken Gesellschaften gab es kein eigenes Wort für Blau: Blau spielte weder in Religion und Kunst, noch in der Kleidung eine Rolle. War es für diese bedeutungslos und wurde nicht wahrgenommen, weil es in der Natur wenige blaue Pflanzen gibt und Himmel und Wasser bei näherer Betrachtung eigentlich farblos sind? Was wir heute als Blau verstehen wurde früher oft in verschiedenen Schattierungen von Grün beschrieben. Einige Naturvölker sollen sprachlich nicht zwischen Blau und Grün unterscheiden. Heute allgegenwärtig begleitet uns diese Farbe menschengeschichtlich erst seit Kurzem, denn lange dauerte es, bis Handwerker Möglichkeiten gefunden hatten, schönes und haltbares Blau herzustellen. Jedoch viel früher bei den alten Ägyptern kam das seltene und teure Lapislazuli von Asien auf Handelsrouten nach Ägypten. Für sie war Dunkelblau die Farbe des Wassers und damit auch der lebensspendenden Nilgottheiten; weshalb die Ägypter viel blauen Schmuck trugen. In matriarchalen Kulturen spielte Blau eine zentrale Rolle. Im Christentum wird der Gottesmutter Maria oft ein blauer Mantel umgehängt, oder in Indien wird Kali, eine der mysteriösesten Göttinnen, tief, erschreckend und großartig zugleich, meist schwarz oft auch blau dargestellt.

Es gibt viele Redewendungen mit Blau: blau machen / blau sein (betrunken) / sein blaues Wunder erleben / das Blaue vom Himmel herunter sprechen / mit einem blauen Auge davonkommen / grün und blau schlagen und grün und blau ärgern / eine Fahrt ins Blaue machen.

((→ *Hinweise auf die Himmelsrichtungen* jeder Raum hat nicht nur Stock und Nummer, sondern auch eine Himmelsrichtung zugeteilt, z.B. 11.N.25 — sie sind zur Orientierung und gleichzeitig Anbindung an einen viel grösseren Raum als der im Campus-Würfel))

© Dorothea Rust, 2021

Informationsquellen:

- . Für den Begriff Poly: <https://de.wiktionary.org/wiki/Verzeichnis:Deutsch/Wortbildungen/poly->
- . Zu den Farben und Materialien Bronze, Naturstein, Eiche und Marineblau verschiedene Quellen
- . Informationen und Zahlen zum Gebäude aus den Publikationen 'FHNW CAMPUS MUTTENZ IN BAU', Hrsg. pool Architekten, 2018 und 'FHNW CAMPUS MUTTENZ', Hrsg. Hochbauamt Basel-Landschaft, Liestal, 2018
- . Grossen Dank an die Pool-Architekten Christoph Bonke und Riet Bezzolla, die sich Zeit genommen haben, meine Fragen zum Baukörper des Campus zu beantworten und mich mit zusätzlicher Information zu Zahlen und Fakten versorgten